



„Medien, Justiz und Versöhnung. Der Fall des ehemaligen Jugoslawien“

Unter diesem Titel organisierte die medienhilfe zusammen mit dem Executive Master in Intercultural Communication der Universität Lugano am 23. Oktober eine Konferenz mit **Carla del Ponte**, Chefanklägerin am UN-Kriegsverbrechertribunal für das ehemalige Jugoslawien ICTY, **Nena Skopljanac**, Geschäftsführerin medienhilfe, und dem Journalisten **Tomas Miglierina** von Radio Tessin RSI. **Alessandra Zumthor**, Journalistin des Tessiner Fernsehens TSI, moderierte die Konferenz. Mit rund 200 Teilnehmenden aus Politik, Universität, Medien und Gesellschaft fand die Konferenz ein sehr grosses Echo. Die Tessiner Kommission für Integration und gegen Rassismus unterstützte den Anlass finanziell.

Leitmotiv der Konferenz war es, Raum für Analyse und Dialog zu schaffen. Erläutert wurden die Rolle der Medien bei der Aufklärung von Kriegsverbrechen, die Stärkung und Durchsetzung der Menschenrechte, die Konflikte zwischen Politik und Gerechtigkeit auf dem Weg zur Versöhnung. Nena Skopljanac konzentrierte sich auf die Aspekte Versöhnung und Vergangenheitsbearbeitung und dokumentierte konkrete Projekte, die von der medienhilfe unterstützt und begleitet werden – meist mit finanzieller Unterstützung der Politischen Abteilung IV des EDA: „Prozess TV“ – verständliche und kompetente Berichterstattung des Prozesses am ICTY oder die Produktion „Unabhängige für die Wahrheit“ – aufwändig recherchierte Dokumentarfilme, die konkrete Kriegsverbrechen aufarbeiten und die Öffentlichkeit mit den in ihrem Namen begangenen Verbrechen konfrontieren, aber auch den Opfern eine Plattform geben. Oder dann das „Cross-ethnic radio programming in Kosov@ - CerpiK“ mit seinem wöchentlichen, 30minütigen Radiomagazin in drei Sprachen (albanisch, serbisch, türkisch) zu relevanten Alltags-Themen.

Auch Carla del Ponte betonte die Bedeutung der Medien. Da sie als Chefanklägerin, aber auch das Gericht als ganzes, nicht über eine Polizeitruppe verfügten, um Angeklagte auch dem Verfahren zuzuführen, seien die Medien ein wichtiges Instrument, um über die Öffentlichkeit Druck auf die Politik auszuüben: „Viel zu lange haben die stärksten Medien im ehemaligen Jugoslawien – auf Geheiss der Behörden – eine verdrehte Darstellung der Wirklichkeit präsentiert. Einige sind auch heute noch sofort bereit, schreckliche Verbrechen zu verschweigen und wilde Verschwörungstheorien zu verbreiten. Wenn Serbien, aber auch die anderen Länder der Region, auf dem Weg zu demokratischen Verhältnissen vorankommen will, müssen professionelle und unabhängige Medien gestärkt werden. Genau gleich wie die Gerichtsbarkeit sind auch die Medien ein unentbehrlicher Schutz gegen Machtmissbrauch.“

María Cecilia Calello, medienhilfe-sostegno ai media (Office Ticino)
cca@medienhilfe.ch